

## **Protokoll:**

### **Konstituierende Sitzung des Beirats für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung**

**Termin:** 28. September 2016 | 16.00 – 18.00 Uhr  
**Ort:** Staatsministerium Baden-Württemberg, Gobelinsaal  
Richard-Wagner- Straße 15, 70184 Stuttgart  
**Teilnehmer\_innen:** siehe Anlage

### **Einführung:**

Zu Beginn der Sitzung erläutert Frau Staatsrätin Erler, wie sich ihre Aufgabenfelder in der kommenden Legislatur konstituieren werden:

- Die bisher durch Minister Friedrich wahrgenommenen Aufgaben werden künftig auf Frau Staatsrätin Erler und Frau Staatssekretärin Schopper aufgeteilt. Trotzdem soll Kontinuität bei der Aufgabenwahrnehmung die entscheidende Rolle spielen.
- Frau Staatsrätin Erler möchte künftig das grenzüberschreitende Thema Bürgerbeteiligung forcieren. Dazu soll ihr insbesondere der sich unmittelbar anschließende Frankreichbesuch mit Ministerpräsident Kretschmann dienen.
- Weiterhin verwies Frau Staatsrätin Erler auf die bisher erreichten Erfolge. Der geschaffene Planungsleitfaden stellt dabei nur ein exemplarisches Beispiel in einer Reihe von Erfolgen dar. Dieser richtete sich bislang eher an die Verwaltung. Deshalb regte sie an, einen Planungsleitfaden speziell aus Bürgersicht zu schaffen. Dies soll auch der Schaffung des Bewusstseins der Wichtigkeit von Bürgerbeteiligung in der Verwaltung dienen.
- Abschließend verwies Frau Staatsrätin auf den kürzlich vorgestellten „Flüchtlingsguide“. Dieser wurde von der Öffentlichkeit bislang sehr gut aufgenommen. Dafür spricht ebenfalls die große Nachfrage. Den Teilnehmern wurde ein Exemplar zur Mitnahme überreicht. Gerne können auch noch weitere Exemplare angefordert werden.

Abschließend bedankte sich Frau Staatsrätin Erler für die bisher geleistete Arbeit im Beirat für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung und in der Entwicklungsgruppe der Allianz für Beteiligung. Sie begrüßt es sehr, dass beide ab sofort ein gemeinsames Gremium bilden und zusammen am Thema Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg arbeiten werden.

### **Selbstverständnis des Beirats:**

Welche Erwartungen hat Frau Staatsrätin an den Beirat?

Frau Erler bittet um Unterstützung durch den Beirat in folgenden Bereichen:

- Europakonvent und Dialoge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, verbunden mit der Fragestellung wie mit dem aufkommenden Populismus, vor dem Hintergrund von Chancen und Risiken der Demokratie, umzugehen sei.

- Donauraumstrategie
- Bei lokalen Dialogen: Der Beirat solle insbesondere Anregungen geben, wie einerseits lokale Dialoge Regionenübergreifend verknüpft werden können, zugleich jedoch auch eine bessere Einbindung noch nicht beteiligter Bürger in die bestehenden Strukturen geschehen kann. Ziel solle aus Sicht der Staatsrätin nicht die Selbstbeschäftigung des Beirats mit sich, sondern die Verknüpfung des Beirats mit lokalen Gruppen sein.  
Darüber hinaus ist der Staatsrätin das Thema direkte Demokratie wichtig. Vor dem Hintergrund, dass der Ministerpräsident eine Volksabstimmung mittlerweile auch auf Bundesebene für möglich hält, sollte darüber auch ein gesellschaftlicher Dialog durch den Beirat initiiert werden.

### **Welche Erwartungen haben die Mitglieder an die Arbeit im Beirat?**

Folgende Themen nannten die Teilnehmer\_innen als mögliche Schwerpunktthemen des Beirats:

- Nachhaltigkeit, Jugend, Mobilisierung:
  - Möglicherweise Verknüpfung der Jugend mit der Nachhaltigkeitsstrategie: Nur durch die Einbindung der Jugend in die Nachhaltigkeitsstrategie kann ein Interessenausgleich geschaffen werden.
  - Verstetigung und Nachhaltigkeit als zentrales Thema: Wie kann veränderte Beteiligungskultur in Verwaltung und Entscheidungsprozessen gesichert werden.
  - Entwicklung von Formaten zur Einbindung Jugendlicher; denkbar wäre auch eine Verknüpfung mit dem Nachhaltigkeitsforum.
  - Formate entwickeln für eine nachhaltige Beteiligung.
  - Europa als Lebensform: Wie können junge Menschen wieder dafür begeistert werden? Wie können junge Flüchtlinge nachhaltig Demokratie lernen?
- Wirtschaft:
  - Wie kann die Förderung für den ländlichen Raum weniger bürokratisch ausgestaltet werden.
  - Digitalisierung: Chance für die Wirtschaft, Bedeutung für den ländlichen Raum und Individuen; Wie kann die Zivilgesellschaft dieses Thema aufgreifen und begleiten?
  - Wie kann die Gesellschaft aufgrund der Professionalisierung mit dem Wandel der Industrie umgehen?
  - Mobilität in BW 2050: Wie kann das in einen Dialog gebracht werden? In welcher Gesellschaft wollen wir leben: „Wir“ als Gemeinschaft, Möglichkeiten zur Definition und Neuausrichtung.

- Inklusion:
  - Barrierefreiheit und Unterstützung von Menschen mit Behinderung: Wie können Menschen mit Behinderung am Bürgerdialog teilhaben?
  - Behinderte Flüchtlinge fallen oftmals durch alle Netze: Wie kann eine Einbindung in Beiratsthemen ermöglicht werden? ggf. wie können Sie zur Mitarbeit in Gremien angeregt werden.
  
- Wohnraum:
  - Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung scheint sich in der Wohnraumdebatte ein Interessenkonflikt zwischen Menschen mit Behinderung und Flüchtlingen abzuzeichnen. Wie kann dem wirksam begegnet werden?
  - Aufnahme der Wohnungsbaudebatte: Was kann Beirat zur Thematisierung dieses Themas beitragen?
  
- Populismus:
  - Demokratische Grundformen sollen in der Bildung gestärkt werden und ins Land getragen werden, um Populismus Einhalt zu gebieten; Wie kann man einen „Grundkurs Demokratie“ in die Fläche bringen?
  - Zwei Realitäten: Mediendarstellung/Populismus vs. Realität der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe, wobei Letztere nicht ausreichend dargestellt wird.
  
- Weitere Themenfelder:
  - Bürgerbeteiligung im Donauraum: stärken und unterstützen
  - Fortführung von „Gut beraten“
  - Stärkung des Themas „Zivilcourage“
  - Evaluation der GemO BW
  
- Formate und Arbeitsweise des Beirats:
  - Mobilisierung der Bevölkerung wird immer schwerer: Die „Normalbürger“ verlieren oftmals ihr Interesse, wenn es zu Kontroversen kommt. Insbesondere erscheint das Ziel, auf Konsens zu arbeiten, nicht mehr zielführend zu sein. Wie können neue Dialoge und Formate aussehen, in denen beide Lager abgebildet werden, welche aber dennoch keine „Show-Veranstaltungen“ sind und trotzdem das Interesse des „Normalbürgers“ wecken? Ein möglicher Lösungsansatz könnte die bessere Darstellung von kleinen Erfolgen sein. Wenn die Bürger den Erfolg des „Gehörtwerdens“ in kleinen Projekten feststellen, so kann langfristig verloren gegangenes Vertrauen zurückgewonnen werden. Dieser Ansatz sollte daher auf Anregung nachhaltig verfolgt werden.

- Neue Entwicklung von Beteiligungsformaten: Der „Normalbürger“ fällt oftmals aus der Diskussion hinaus (Resignation). Wie können Beteiligungsformate geschaffen werden, in denen auch der „Normalbürger“ abgebildet wird?
- Wie kann eine Aktivierung „stiller Gruppen“ gelingen.
- Wie können bisher erreichte Erfolge nach außen transparent und schlüssig dargestellt werden?
- Insgesamt sollte auf einen gemeinsamen, nach außen geschlossenen Wertekanon gesetzt werden.
- Beirat soll Verknüpfungsfunktion bekommen: Vernetzung und Transparenz, Führungsrolle.

### **Ansätze zur Arbeit des Beirats:**

- Resonanzboden
- Austausch/Konkretisierung
- Hinweise für Konzeptentwicklung
- Verknüpfungsrolle
- Gemeinsame Haltung/Bild nach außen
- Multiplikatoren
- Projektentwicklung

### **Weiteres Vorgehen:**

- Workshop: Frühjahr 2017:
  - Themenbezogene Kleingruppen
  - Beziehungen Knüpfen zwischen den Beteiligten: Lässt sich gemeinsames Projekt zwischen den Beteiligten entwickeln?
- Weitere Treffen, je 2/Jahr

### **Vorstellung Flüchtlingsguide durch Frau Veronika Kienzle (StM):**

Veronika Kienzle (StM) stellte den kürzlich erschienenen „Flüchtlingsguide“ vor:

- Zielgruppe sind Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe.
- Die Publikation soll als Kommunikationshilfe bei einem Gespräch über Werte unserer Gesellschaft helfen.
- Es wurde dafür bewusst das Medium von Bildern gewählt. Diese sind allgemeinverständlich gehalten. Kurze, in mehrere Sprachen übersetzte Anmerkungen sollen die am meisten problematisierten Werte unserer Gesellschaft wiedergeben.

Frau Kienzle wies daraufhin, dass Exemplare gerne bei ihr oder über folgende Website geordert werden können: <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/guide-ankommen-klarkommen/>

**Veranstaltungshinweis:**

Am 24. März 2017 veranstalten das Staatsministerium Baden-Württemberg, das Ministerium für Integration und Soziales Baden-Württemberg, die Baden-Württemberg Stiftung und die Allianz für Beteiligung gemeinsam mit anderen Partnern eine große Dialogveranstaltung. Im Zentrum steht die Frage, wie wir Bürgerbeteiligung zur Stärkung der Demokratie in Baden-Württemberg nutzen können. Dies wird anhand von vier Themenfeldern diskutiert: Migration/Flucht, Jugendbeteiligung, ländlicher Raum, gesellschaftlicher Zusammenhalt. Die Teilnehmer\_innen des Beirats sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Weitere Informationen erhalten Sie zeitnah.

## Teilnehmerliste

Name, Vorname	Dienststelle
Alterio, Sara	Forum der Kulturen
Armbruster, Irene	Bürger-Stiftung Stuttgart
Arpad, Kerim	Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart
Brendel, Heiko	StM
Carius, Rainer	UM BW
Dahlbender, Brigitte	BUND
Deiß, Marion	Ministerium für Soziales und Integration
Dörner, Christine	Führungsakademie
Erlar, Gisela	StM
Frank, Margret	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Frick, Lothar	LpB
Häcker, Dr. Walter	Anstifter
Klenk, Wolfgang	Breuninger Stiftung
Krieg, Dr. Beate	Land Frauen, LandFrauenverband Württemberg Baden
Mirbach, Ferdinand	Robert-Bosch-Stiftung
Mörike, Michael	Integrata-Stiftung für humane Nutzung der Informationstechnologie
Müller, Martin	Städtetag BW
Müller, Rainer	Gemeinwohl Ökonomie Region Stuttgart
Nagel, Burkhard	MLR
Roß, Prof. Dr. Paul-	DHBW Stuttgart
Rukovina, Manuela	Landesfrauenrat BW
Schade, Britta	ABS, Zentrum Selbstbestimmt Leben, Stuttgart
Schmettow, Petra	finep, Esslingen
Sellke, Piet	Dialogik gGmbH
Ulmer, Frank	Kommunikationsbüro (ZIRIUS, Reallabore, Uni Stuttgart)
Wezel, Hannes	StM
Wunder, Dr. Edgar	Mehr Demokratie e. V.
Zabukovec, Beate	Landkreistag BW

## Entschuldigt

Name, Vorname	Dienststelle
Brugger, Norbert	Städtetag BW
Büttner, Christian	
Engelhart, Ingrid	SPES Zukunftsmodelle e. V.
Ivanova, Bistra	Landesjugendring BW
Klages, Prof. Dr. Helmut	
Lesky, Dr. Michael	Volkshochschulverband BW
Oelsner, Gerd	Nachhaltigkeitsbüro
Ridderbusch, Jens	Statistisches Landesamt BW
Sauer, Roland,	AK-BW
Schwarz, Michael	Staatsanzeiger Redaktion
Wachinger, Gisela	pro re Partizipation und Mediation

## Fotoprotokoll:

- Verknüpfung mit der Nachhaltigkeitsstrategie // Überwindung von Paradoxien
- Barrierefreiheit // Teilhabe von Menschen mit Handicap / Ressourcen / Bei-Formate
- Menschen mit Handicap // Flüchtlinge
- Dialog zu armangel Gruppen + Flüchtlinge
- nachhaltige Entwicklung in B-Prozesse Einbringen // über Formate // Fortschrittsentwicklung
- Minoritäten / Vielfalt als Chance!  
2. Populismus
- Demokratische Grundfragen stärken // Bildungsarbeit
- mit Bildung arbeiten // Beteiligung fördern, in eigenen Formen / Themen // lokale Orte der Demokratie
- Forenne schaffen wo Menschen sich engagieren, die nicht unbedingt eine Führung sind
- In welcher Gesellschaft wollen wir leben? wie fügt sich unsere Gesellschaft zusammen?

- In welcher Gesellschaft wollen wir leben? wie fügt sich unsere Gesellschaft zusammen?  
=> Kleinteilige Formate, auf politischer Ebene gestalten
- Kontinuität schaffen, Vertiefung erreichen, Langfristigkeit
- Gut Besetztes Programm weiterzuführen
- !! Migrantische Perspektive  
=> Teilhabe ermöglichen  
=> migrationspezifische pol. Bildung
- Womita reden wir überhaupt? Welche Art von Dialog wollen wir führen? wie setzen wir Dinge ab?
- Zivilcourage aufgreifen, Stärkung soziale Raum
- Wohnungsbaudiskussion
- Durchlässigkeit im zivilgesellschaftlichen Sektor // wie Politik gestalten?
- wie machen wir die neuen Projekte? Mühsame Sichtbar machen die Chancen? -> Vernetzung
- Verantwortung für TSB übernehmen

- Einführung / Demokratie als  
Gesellschaftsform
- Druckverband Entwicklungspolitik  
Koblenz
- "2 Wie können wir Demokratie  
vermitteln // Demokratie lernen?"
- Keine Projekte eine Förderung  
ermöglichen !!
- Wie können Flüchtlinge Beteiligung  
lernen?
- positive Kontakt bei der Flüchtlings-  
Arbeit anbieten machen
- Diskurs über eine offene Gesellschaft  
groß / groß für alle // große Themen  
und diese Projekte zusammenfassen
- Aktivierung von Flüchtlingen,  
Beteiligungswilligkeit
- Punkte vereinbaren, nachhaltig machen
- Zusammenführung von bestehenden  
Jahrgängen / Diskursen
- Aktivitäten in 1990 2010 => Beteiligungswilligkeit

- ### Ansätze zur Arbeit im Berat Verständnis
- Resonanzboden
  - Austausch / Konfliktlösung
  - Hinweise für Konzeptentwicklung
  - Verknüpfungsidee
  - Gemeinsame Haltung / Bild nach  
Multiplikatoren

- ### Dialoge zum gesellschaftlich Zusammenhalt
- => Formate für versch. Zielgruppen entwickeln
  - => viele Menschen einbinden
  - => mit Populismus umgehen
  - Direkte Demokratie
    - => breiter Diskussionsprozess
    - => Dialog / Austausch dazu
  - Europa-Dialog
    - => aus?
  - => Konzeptentwicklung // Erfahrungsaustausch
  - Flüchtlinge
    - => weitere Maßnahmen gestalten
  - Ober-Rhein-Konferenz
  - Einführung // Demokratie als  
Gesellschaftsform
  - Druckverband

- ### Wie geht's weiter?
- #### Workshop
- humanbezogene Kleingruppen  
darauf arbeiten am Detail  
Februar 2017
- + Beziehungen  
knüpfen mit  
Menschen, die ein  
gemeinsames Projekt  
machen wollen
  - + nachhaltige Kommunikation!  
Pilotprojekt - Evaluation